



PRESSEMITTEILUNG

Ausgegeben: 01.09.2023

Biodiversität im Saar-Wald umweltverträglich (also plastikfrei) fördern

Am 31.08.2023 wurden im Waldgut Jungenwald bei Brotdorf das WaldSchutzprojekt durch Repräsentanten des Landesverbandes Saar-WaldSchutz e.V. und der Vereinigten Volksbank (VVB) und des Sparvereines Saarland e.V., die die Umsetzung des Projektes großzügig unterstützen, vorgestellt.

Besonders gefreut hat es die WaldSchutz-Vorsitzenden Klaus Borger, Heike Hoffmann und Max Victor Limbacher den Vorstandsvorsitzenden der VVB, Herrn Edgar Soester, sowie Frau Steffi Klam, zuständig für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, den Geschäftsführer des Sparverein Saarland e.V., Herrn Jens Remlinger, im Jungenwald zu begrüßen.

Als Produzenten der umweltverträglichen Schutzvorrichtungen waren der Geschäftsführer der Reha GmbH aus Saarbrücken, Herr Vogelgesang, sowie Herr Lessel mit Mitarbeiter/innen, Herr Bernd Scheirer von der Baumschule Stingel aus Albstadt und Frau und Herr Edelman von der TOKO TOKO GmbH aus Isny im Allgäu der Einladung gefolgt.

Nicht zuletzt konnten vom NABU Saarland, Frau Christine Steiner, der Vorsitzende der Gehöferschaft Besseringen, Herrn Hans-Dieter Pinter, der Direktor des SaarForst-Landesbetriebes, Herr Thomas Steinmetz, Vorstandsmitglieder der Waldschutzgemeinschaft Saar-Hochwald und Damen und Herren der Medien und zahlreiche Waldinteressierte begrüßt werden.

In der Einführung nannte der Saar-WaldSchutz-Vorsitzende einige Hintergründe zum aktuellen Waldschutz-Projekt, die nachfolgend stichpunktartig wiedergegeben werden:

- Der Saarländische Wald ist durch forstwirtschaftliche Zielsetzungen, gepaart mit dem bundesweit einmaligen Einfluss der saarländischen Hobbyjagd auf den Wald extrem baumartenarm. Das Umweltministerium sprach noch im Waldzustandsbericht 2013 völlig zurecht von einer „dramatischen Entmischung des Saarwaldes“. Das kam bei der Jägerschaft nicht gut an, so vermied man es wiederholt bei den zukünftigen Berichten auf die besorgniserregende Entwicklung im saarländischen Jungwald hinzuweisen.
- Wenn man im Saarland von Mischwald redet, heißt dies schon 2 oder 3 Baumarten. Dabei liegt das Potenzial bei deutlich über 10 Baumarten – dies wäre ein wirklicher Mischwald.
- Wir verzeichnen eine dramatische Biodiversitätskrise, mit deutlichem Artenschwund auch im Wald. Viele ehemals vorkommende Baumarten sind bis auf Einzelexemplare verschwunden (Speierling, Elsbeere, Ulme Eibe etc.).
- Durch die bedauerliche saarländische Kahlschlagpraxis in den von Borkenkäfern befallenen Nadelwäldern, entstehen riesige Kahlfächen mit all ihre Nachteilen für die belebte und unbelebte Umwelt.
- Diese Kahlfächen sind zum El Dorado für Wild geworden und die Wildbestände

werden sich weiter erhöhen, was die Waldschadensproblematik weiter verschärfen wird.

- Seit 2019 hat eine nie dagewesene Plastifizierung (Jungbäume werden mit Plastikhilfsmitteln geschützt) des Saarwaldes Einzug gehalten. Während unter anderem die Herstellung und der Vertrieb des Plastikstrohhalmes verboten ist, werden „Megastrohhälme“ (Wuchshüllen genannt) zu Hunderttausenden in den Saar-Wald verbracht, verrotten dort zu einem großen Teil und verseuchen mit Mikroplastik die Umwelt.

Es bleibt abschließend festzuhalten:

Alle Baumschutzvorrichtungen im Wald sind ein steuergeldfinanzierter Offenbarungseid zum praktizierten Jagdsystem im Saarland. Denn die Gesetzeslage ist eindeutig, die Jagd wäre in der Pflicht, für ökosystemverträgliche Wilddichten zu sorgen, d.h. der Jungwald müsste sich ohne Schutzmaßnahmen artenreich und vor allem natürlich heranwachsen. Doch der politische Einfluss der Jägerschaft ist im Saarland so groß, dass der Steuerzahler einspringen muss, damit sich überhaupt noch Wälder entwickeln können.

Die Nachteile der Plastikhüllen liegen im Rohstoff, Herstellung, Zersetzung, Entsorgung, sie fallen bei starkem Wind um, Jungbäume vertrocknen durch Hitzeschock oder wachsen deformiert heran, sie belasten das Landschaftsbild und sind eine ganz schlechte „Werbung“ für die Treuhänder des Waldes.

Der immer wieder postulierten „naturnahen Waldwirtschaft“, läuft die Plastifizierung des Saar-Waldes zuwider. So bemerkte der Bund Deutscher Forstleute im April des Jahres völlig zu Recht: „Plastik im Wald, das passt nicht wirklich zu einer Branche, die unter anderem für ein nachwachsendes Naturprodukt steht“.

Das Projekt:

Als Saar-Waldschutz Verein sind wir deshalb an die Vereinigte Volksbank herangetreten, da uns ein gemeinsames Motiv verbindet. Einmal „Aus Liebe zum Saarland“ wie die VVB u.a. wirbt und einmal aus „Liebe zum Saar-Wald“, so das Leitbild des Saar-WaldSchutz e.V.. So entstand das gemeinsame Projekt: Biodiversität im Saar-Wald umweltverträglich fördern. Das gemeinsame Projekt zwischen der Vereinigten Volksbank und des Landesverbandes Saar-WaldSchutz e.V. hat zum Ziel, selten gewordene Mischbaumarten (Biodiversitätsbäume) zurück in den Saar-Wald zu bringen und diese mit naturverträglichen, also plastikfreien Alternativen gegen schädliche Wildeinwirkungen zu schützen.

Im Anschluss an die Ausführungen des VVB-Vorstandsvorsitzenden und die Vorstellung der Schutzvorrichtungen durch die Hersteller, lud die Reha GmbH zu einem kleinen, köstlichen Waldimbiss mit regionalen Produkten ein. Dies rundete einen sehr schönen und informativen Waldschutztermin ab.

„Wir danken Allen, die an diesem für den Schutz des Saar-Waldes wichtigen Termin mitgewirkt haben“, so die Vorsitzenden des Saar-WaldSchutz e.V..

Weitere Infos zum Thema oder Fragen etc.:

www.saar-waldschutz.de
info@saar-waldschutz.de